



vermittelten realitätsthematischen Abstände zwischen  $Zkl(re)$  und  $Rth(re)$  sind im Gegensatz zu  $Zkl(co)$  und  $Rth(co)$  nicht-trivial. Allerdings kann man beide Fälle noch kontexturieren (vgl. Kaehr 2008):

$$\begin{aligned} Zkl &= (3.1_{3,4} \ 2.1_{1,4} \ 1.3_{3,4}) \\ Rth(re) &= (1.3_{4,3} \ 1.2_{4,1} \ 1.3_{4,3}) \\ Rth(co) &= (3i.1_{4,3} \ 1i.2_{4,3} \ 1i.3_{4,3}) \end{aligned}$$

Wie man somit sieht, sind die Kontexturzahlen völlig unabhängig davon, ob man von  $Rth(re)$  oder von  $Rth(co)$  ausgeht, denn sie hängen ja einzig vom Platz der Subzeichen ab bzw. umgekehrt. Da monokontexturale Semiotiken aber Fragmente von polykontexturalen sind, wird man  $Rth(co)$  vorziehen; ferner gilt ja  $\mathbb{R} \subset \mathbb{C}$ . Von der komplexen statt von der reellen Semiotik auszugehen ist somit eine Möglichkeit, verborgene semiotische Strukturen zu entdecken, so wie ja auch die Kontexturierung und vor allem das Übergehen zu höheren n-adischen n-otomischen Semiotiken eine Reihe von wertvollen Einsichten erbracht hat.

## Bibliographie

- Kaehr, Rudolf, Sketch on semiotics in diamonds.  
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Semiotics-in-Diamonds/Semiotics-in-Diamonds.html> (2008)
- Toth, Alfred, Echte und falsche semiotische Diamanten. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)

2.1.2009